

# „Vielleicht“ reicht

## Wer wird Stadtmeister? Sieben Poetry-Slammer und ein Titel in der Lagerhalle

Von Uta Biestmann-Kotte

**OSNABRÜCK** Mit einem Repertoire aus witzigen, unheimlichen und nachdenklichen Texten kämpften am Donnerstag sieben Slammer bei der zweiten Stadtmeisterschaft im Poetry-Slam im Foyer der Lagerhalle um den Meistertitel.

Bevor es ans Slammen und Voten geht, stärkt sich DJ At (Trust in Wax) noch schnell mit einer Pizza. Slammaster und Moderator Andreas Weber verschwindet kurz im Saal, während aus den Lautsprechern Soul & Funk erklingen – der passende Soundtrack für diesen sommerlichen Donnerstagabend, an dem im Foyer der Lagerhalle gleich die zweite Stadtmeisterschaft im Poetry Slam mit den Finalisten der Slam-Saison 2018/19 ausgetragen wird. Um 19 Uhr ist die kleine Bühne im Foyer noch leer, Leute essen, ordern Getränke, checken die SMS auf dem Smartphone. Insgesamt wirkt die Atmosphäre ziemlich entspannt. So wie auch Dieter Grave, der gegen 19.25 Uhr ins Foyer kommt. Und das, obwohl der 53-jährige Osnabrücker auf Nachfrage erklärt: „Ich bin ziemlich aufgeregt.“ Grave, der als Lehrer an der Berufsbildenden Schule im Marienheim unterrichtet und zudem als Honorarkraft im Sozialbereich tätig ist, gehört zu den sieben Slammern, die an diesem Abend ihre verbalen Kräfte messen werden. Für ihn ist es die erste Teilnahme an einer Slam-Stadtmeisterschaft. „Ich bin gespannt, wie



**Sprachkünstler-Wettstreit:** Der Meister der Städte wurde bei der 2. Poetry-Slam-Stadtmeisterschaft in der Lagerhalle ermittelt.

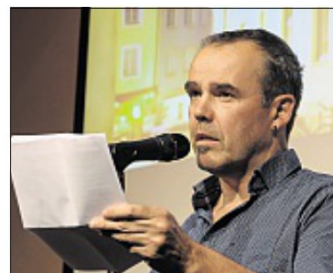
Fotos: Thomas Osterfeld

ich ankomme“, meint Grave, dessen Schwerpunkt auf politisch-gesellschaftlich inspirierten Texten liegt.

Um 20.10 Uhr sind die Stühle und Bänke im Foyer und auf der Galerie besetzt. Andreas Weber verteilt elf Jury-Karten und animiert das Publikum zum „Warmklatschen“. Dann wird es ernst. Oder auch nicht. Denn als erster Slammer des Abends betritt Sebastian Hahn die kleine Bühne. Obwohl er mittlerweile in Papenburg wohnt, begeistert der gebürtige Bremer mit staubtrockenem norddeutschen Humor, mit dem er vor allem sich selbst und seine barocke Figur auf die

Schippe nimmt. 74 Punkte erreicht er damit, am Rechner von Johanna Büttner blitzschnell ermittelt und auf die große Leinwand geworfen.

Als Nächster steigt Emil Bosse aus Mülheim/Ruhr in die Slam-Arena. Für seinen



**Lokalmatador:** Dieter Grave aus Osnabrück.

Text, in dem er Liebe und Kieselsteine lyrisch verbindet, kassiert er 70 Punkte. Michael Schumacher aus Xanten lässt wiederum seine Jugendzeit in den 1970er-Jahren wieder aufleben und erhält 62 Punkte. Ebenso viele Punkte macht auch Alexander Bach aus Köln, der nach einem pointierten Kurztext mit der schaurig-schönen Story „Nachtfahrt“ aufwartet. Newcomer Nils Bickenbach aus Dortmund prangert in seinen Versen um Frosch Fridolin die Doppelmoral von Sportfunktionären an, was ihm 77 Punkte einbringt. Auf 73 Punkte kommt Laander Karuso aus

Lotte mit seinem lyrisch angehauchten Text „Der Schluckauf im Kopf“ über einen Protagonisten mit Tourette-Syndrom.

Mucksmäuschenstill ist es, als Dieter Grave seinen utopisch-gesellschaftskritischen Text „Vielleicht“ vorträgt. Dafür erhält er 77 Punkte und hat sich so mit Sebastian Hahn, Nils Bickenbach und Laander Karuso für die Finalrunde qualifiziert.

Nach einem sensiblen Liebespoem von Nils Bickenbach und der skurrilen Story über einen einarmigen Werklehrer von Laander Karuso verdichtet Dieter Grave in „Die letzte Laterne“ den wahren Fall einer armen

Rentnerin, der nachts beinahe die Ersparnisse geraubt werden.

Das Rennen macht mit 90 Punkten schließlich Sebastian Hahn mit einem Text über die sparsame Kommunikation seiner norddeutschen Heimat und kann sich neben dem Titel über eine Sektflasche und den Remarque-Roman „Der schwarze Obelisk“ freuen. Da er zur Zeit der Austragung der niedersächsischen Landesmeisterschaft im Poetry-Slam verhindert ist, wird dann der mit 79 Punkten zweitplatzierte Dieter Grave an den Start gehen, dieser so entspannt wirkende Osnabrücker Lokalmatador.